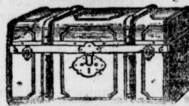


Gelegenheitskauf enorm billig.

Reise-, Kabinen- und Schiffs-koffer, Hand- und Reisetaschen, Akten- und Musikappen, Schulmappen, Tornister.

Federleucht und dauerhaft.



Blusen- und Anzugkoffer.

Neuheit aus Vulkan-Fiber Ein grosser Posten

feine Handtaschen, neueste Muster in gutem haltbarem Leder

Portemonnaies, Zigarren- u. Brieftaschen sehr billig.

Leicht, dauerhaft und elegant.



Lederwarengeschäft

P. Fenner,

Gr. Ulrichstr. 33/34

neben Pottel & Bronkowski.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Halle und Umgebung.

Saale a. S. 11. April.

Maß dem Stadtparlament.

Durch die gestrige Sitzung wehte ein frischer sozialpolitischer Hauch: unsere Stadtväter hatten geteilt für alle Stände, die ihnen mit Wünschen genaht, ein gutes Zeug.

Da betam zunächst unser Handwerker- und Gewerbeband eine reichliche Portion verdienten Wohlwollens: man drachte mit Entschiedenheit zum Ausdruck, daß die Stadt keine Geschäftsbetriebe einrichten soll, wodurch einzelne Erwerbszweige ausgezehrt oder wenigstens geschädigt werden. Man wünscht z. B. keine städtische Buchbinderei. Und wenn auch vom Magistrat noch so sehr vertheidigt wurde: die Stadt wird dabei 53 Proz. Ersparnisse machen — die Rechnung wurde zurecht angezweifelt —, so meinte man doch, die Frage müsse nach grünen Prinzipien beurteilt werden. Wo solle das Ende sein, wenn die Stadt anfangs, selbst zu produzieren. Überall da, wo Monopole in Betracht kommen, bei der Versorgung mit Gas, Elektrizität usw., sei eigene Regie die gemiesene Wirtschaftsform, nicht aber dürfe die Stadt diesen oder jenen Erwerbszweig herausgreifen und zur Eigenproduktion übergeben. Empathisch berührte dabei, daß der Herr Oberbürgermeister, der sich über unrichtige Mitteilungen und übertriebene Befürchtungen zur Sache beklagte, von vornherein bereit war, sich dem Votum der Stadtväter ordnen anzuschließen.

Weiter brachten die Stadtväter den Wünschen des Sozialen Ausschusses und der Handlungsgehilfenverbände auf Erweiterung der Sonntagsruhe eine große Beizwilligkeit entgegen. Herr Stv. Borge, der von jeder ein Freund der Beförderung der Geschäftigkeit an den Sonntagen gewesen war, legte noch einmal die Gründe dar, warum die Angehörigen in ihrer Gesamtheit, die Prinzipale und selbständigen Geschäftsteile zur reichlichen Hälfte für Erweiterung der Sonntagsruhe sind, und beantragte dann, namens des Petitionsausschusses, die Eingaben dem Magistrat zur Erwägung zu überweisen. Herr Stv. Schmidt-Kimpler wünschte: zu w o l l e n d e n Erwägung, aber dem Kollegium war das noch nicht genug; es schlug sich auf Herrn v. Blumes Seite und beschloß: Berücksichtigung. Der Magistrat soll also ein Ortsrat darüber ausarbeiten.

Denselben im Sinne der Antragsteller höchst befriedigenden Erfolg hatte eine Petition des Ortsverbandes der deutschen Gewerkevereine und der hiesigen Gemeindefreier, die Einstellung von Arbeiterausschüssen und Einführung von Lohnskalen fordern. Auch hier ließ das Kollegium sich einzig von sozialen Gesichtspunkten leiten und beschloß, die Wünsche dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. B.

In der geschlossenen Sitzung wurde die definitive Anstellung des Prohibit D. Stegler als Polizeileutnant vom 15. März 1911 ab genehmigt, ferner die definitive Anstellung der Polizeileutnantin Joh. Knauff-Kosch, D. Mees, E. Kissenadt, D. Müller, E. Müller und R. Schreiber vom 1. April ab. — Die große Ausdehnung des 2. Armenbezirks und die eigenartigen Verhältnisse in der Schloß- und Schmiedstraße lassen zur Entlastung einiger Armenpfleger eine Anzahl dringender erwerbsfähiger Personen gewährt wurde als weiterer Armenpfleger Herr Bäckermeister Karl Gönitzer, Merseburgerstraße 104, für den 12. Armenbezirk Herr Bäckermeister Oscar Zimmermann, Hofstraße 4.

Der Witwe des ehemaligen Melchiorfabrikanten B. Christiane geb. Lohse, wird aus Billigkeitsgründen eine laufende Unterhaltung von jährlich 120 M. vom 1. Januar 1911 ab gewährt. Die Veranlassung erklärt sich weiter damit einverstanden, daß gegen Annahme eines Kapitals von 300 M. die Verpflichtung übernommen wird, die auf dem Stadthospitale belegene Erbgründungsstelle Nr. 2855 vom Ableben der Frau Schmidt bis zum Jahre 1984 zu pflegen und zu unterhalten. Gleichzeitig stimmte man zu, daß gegen Einzahlung eines weiteren Betrages von 215 M. nach dem Ableben der Frau Schmidt die Befreiung eines Denkmals in Form eines liegenden, schwarzpolierten Granitsteines im Werte von 170 M. mit der gemüßigten Zustimmung und die erste Inhabung des Grabes übernommen wird. Denselben genehmigte man die Annahme eines Kapitals von 900 M. gegen die Verpflichtung, die Erbgründungsstelle Nr. 1891 auf dem Kirchhofe vom Ableben der Wittwe Christiane ab auf die Dauer der Verlesung zu pflegen und zu unterhalten, die Grabstelle im Sommer für 6 M. zu besorgen und am 17. August, 11. November sowie zum Totensitz jeden Jahres mit einem Kranze im Werte von 3 M. zu schmücken. Ferner wird abgelehnt, daß gegen Annahme eines weiteren Betrages von 100 M. nach dem Tode des Verstorbenden die Wiederinhabung des Grabes übernommen wird.

Eine dringende Bitte an alle Landwirte, Acker- und Gartenbesitzer.

Seit letztem Winter hat infolge der milden Witterung die Mäuseplage so überhand genommen, daß man vielfach genötigt war, Mittel zur Vertilgung der schädlichen Mager an-

zuwenden. Man sieht deshalb häufig, besonders auf Acker, Ziegeln und Cigarrenfabriken Lärchen, die mit Stroh umwickelt und mit Giftweizen angefüllt sind. Leider sind mit diesem Giftweizen, der von den Mäusen aus den Lärchen verschleppt und auf den Ackeren verstreut wird, auch viele nützliche Vögel vergiftet worden. Dem Vorsitzenden des Vogelwahrvereins für Halle und Umgegend Herrn Juwelier Tittel, Schmeirstr. 12, sind in letzter Zeit häufig Goldammer, Feld- und Haubenlerchen sowie Finken gebracht worden, die vergiftet aufgefunden wurden. Der Vogelwahrverein, der zusammen mit unserem Feiberein den Vogelwahrverein seit einer Reihe von Jahren in Halle und Umgegend eifrig betreibt und die Anbringung vieler tausend Nisthilfen sowie die Fütterung unserer geliebten Vögel an einer großen Anzahl Futterstellen während der Wintermonate veranlaßt hat, bittet deshalb, künftighin von der Verwendung von Giftweizen mit Nisthilfen auf unsere nützliche Vogelwelt absehen zu wollen.

Das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer hier stellt einen Mäusestrophobasillus „Tumur“ (Preis fürs Köpfchen 60 Pf.) an, ein Mittel, das sich gut bewährt hat und für Menschen, Haustiere, Vögel und Wild vollständig unschädlich ist. Dieses Mittel, das von Behörden und vielen Landwirten warm empfohlen wird, kann von der Zentral-Anstaltsstelle der Landwirtschaftskammer hier bezogen werden.

Für Hausbesitzer.

(Sajpflicht beim Loslösen von Gebäuden.)

Der § 836 des Bürgerlichen Gesetzbuchs macht den Besitzer eines Grundstücks haftpflichtig, wenn durch Einsturz oder Abfallen von Teilen eines Gebäudes ein Mensch getötet oder verletzt wird und wenn der Einsturz oder die Abfallung auf fehlerhafte Errichtung oder auf mangelhafte Unterhaltung des Gebäudes zurückzuführen ist. Die Haftpflicht tritt dann nicht ein, wenn der Besitzer zur Abwendung solcher Unfälle die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, das Bauwerk also auf seine Eiderheit von Zeit zu Zeit entsprechend kontrolliert hat.

Zu diesem Thema interessiert der nachstehend mitgeteilte Rechtsstreit, der füglich dem Reichsgericht zur Entscheidung vorlag: Als am 5. September 1906 die Ehefrau des Schuhmannes A. D. Gullav R. in Stettin mit einem Kinderwagen, in welchem sich das damals 1 1/2 Jahre alte Kind des Klägers befand, in der Schulzeilstraße zu Stettin an dem Geschäftshause der Handelsgehilfen C. & L. B. vorbeifahren wollte, löste sich ein Stück Berupst von dem Gebäude ab und fiel auf den Kinderwagen. Kläger (der Vater des Kindes) behauptet, ein Finger des Kindes sei angequetscht worden, das Kind leide infolge des Unfalls an Krämpfen, seine Frau habe sich ein schweres Nerveneiden zugesogen. Nachdem im Dezember 1906 erfolglos die Klage auf Zahlung von 228 Mark durch Urteil des Oberlandesgerichts Stettin vom 24. April 1908 dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt worden war und die Beklagten durch Urteil des Landgerichts vom 8. Januar 1909 zur Zahlung von 225 Mark verurteilt worden waren, erhob der Kläger im März 1909 neue Klage.

Das Landgericht wies ab. Das Oberlandesgericht Stettin dagegen erklärte den Klagenanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt.

Die von der Beklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben. Das Reichsgericht hat die Revision zurückgewiesen und unter anderem folgendes in seinen Entscheidungsgründen ausgeführt: Was sohin die Anwendung des § 836 des Bürgerlichen Gesetzbuchs betrifft, so hat das Oberlandesgericht angenommen, es könne dahingestellt bleiben, ob die Abfallung der Berupstafel ihren Grund in der mangelhaften Errichtung, nämlich in dem Fehlen einer Zündbohrung, gehabt habe, lebend sei die Folge mangelhafter Unterhaltung des Gebäudes gewesen. Wesen die Annahme des Berufungsrichters besteht eine rechtliches Bedenken: Sie ist ungenügend begründet mit der Erwägung, daß die Tafel, wenn sie sich in ordnungsmäßigem Zustande befunden hätte, nicht hätte herabfallen können (vergl. Jur. Wochenschrift 1908, S. 196, Nr. 10). Schließlich wird geltend gemacht, der Berufungsrichter übernehme die Anforderung an die Sorgfaltspflicht des Hausbesitzers, wenn er den Entlastungsbeweis für nicht geführt erklärt. Der Berufungsrichter hat selbsteinst, die Beklagten hätten sich darauf beschränkt, im Jahre 1903 — das Haus ist 1899 errichtet worden — das Haus berücken zu lassen und einen Malermeister zu beauftragen, das Gebäude mit Delantir zu versehen, sie hätten aber niemand beauftragt, den Fuß auf seine Haltbarkeit zu prüfen. Davon, daß eine solche Prüfung des Berupstes nötig gewesen wäre, sind in dem früheren Verfahren die Beklagten selbst ausgegangen. Sie hatten zu Beweis geführt, daß die Vorarbeiten des Gebäudes von Maurern nachgelassen worden sei, ehe die Maler mit dem Anstrichen begonnen hätten. Auch der Feststellung des Oberlandesgerichts ist der Beweis nicht geführt worden. Das Berufungsgericht hat ausgeführt, es sei möglich, daß zur Zeit des Anstriches die aus gewöhnlichem Putzmörtel hergestellte

Tafel nicht mehr fest gewesen sei, daß man dies aber beim Strichen mangels einer besonderen Unterzucht nicht bemerkt habe. Wenn unter diesen Umständen das Berufungsgericht den Beweis, daß die Beklagten zum Zwecke der Abwendung der Gefahr, die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet haben, für nicht erbracht erachtet hat, läßt sich in der Revisionsinstanz nicht mit Erfolg dagegen ankämpfen. (Art. 3. IV. 306/10.)

Fürsorge für die schulentlassene Jugend.

Auf Veranlassung der hiesigen Behörden hatte für gestern abend Herr Stadtschulrat Brendel in das „Eoangelische Vereinshaus“ eine Sitzung einberufen, die als oerbetende Besprechung zur Bildung eines Ortsausschusses für Jugendpflege in Halle gelten sollte. Erstlich wurde festgestellt, daß die in Betracht kommenden Faktoren zu einem einheitlichen Zusammenwirken hinführen. Der Einladung hatten viele Rechte Folge geleistet. Neben der Stadt und der Polizei waren Vertreter erschienen der Innungen, der kirchlichen Gemeinden und Vereine, der Schule, der Turnvereine, der Sportvereine u. v. a., so daß der Saal sehr zahlreich Zutritt gewährte.

Als einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Veranlassung, Herrn Stadtschulrat Brendel, referierte Herr Direktor Knecke über die Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Der Redner führte u. a. aus:

Die Jugendpflege ist eines der wichtigsten sozialen Probleme. Durch das Aufblühen der Großindustrie tritt das patriarchalische Verhältnis, das früher zwischen Meister und Lehrlingen bestand, nur selten mehr auf, da ferner neben dem Mann auch die Frau auf Erwerb in unseren Tagen ausgeht, so hat auch das Familienband sich in vielen Kreisen gelöst. Es trägt die herrschende Vergnügungslust auch viel bei, die jungen Leute hinauszuführen aus dem Hause, so daß man wirtlich fragen muß, wo soll sich der Knabe, der mit 14 Jahren die Schule verläßt, ein Vorbild holen? Meistens ist der junge Mann dann dem Zufall überlassen und man findet ihn oft in Ständen und Kreisen, wo man ihn wirtlich nicht vermuten sollte. Die meiste Gefahr entfällt die Freiheit, über die die Arbeiter verfügen, die in keinem festen Verhältnis stehen. Auch der oft schädliche Einfluß der Kameraden macht sich fühlbar geltend. So größer die Stadt, desto größer der Sumpf. Die nächste Folge ist dann Ingeratenheit und Verbrechen. Die Jugend von heute genießt ein zu großes Maß persönlicher Freiheit. In einem Jahre werden bei 50 000 Jugendlichen bestraft! Soll man da ruhig zusehen?

Der Redner führt dann den Erfolg des Kultusministers vom 18. Jan. d. J. an, der sich befaßt mit Ideen zur Beilegung der geistigen und körperlichen Gefahren für die Jugend. Die Behörden haben auch schon Maßnahmen für die Jugendpflege getroffen. In erster Linie kann als solche die Fortbildungsschule gelten, die durch feste Schulzeit ausgleichend und mäßigend wirkt und zu geordneter Lebensführung zwingt. Aber ihr Einfluß macht sich nur in Einzelsituationen geltend. Darum besteht die Notwendigkeit, noch andere Einrichtungen zu treffen. Es ist nicht leicht, die große Masse zu gewinnen. Aber in jedem Menschen gibt es Seiten, an die man anknüpfen kann. Nicht geistlich, nicht bürgerlich, die Jugendpflege sein, sondern, wie auch der Ertrag des Kultusministers sagt: frei von bürokratischer Schablone. Auf dem Gebiete der Jugendpflege sollen alle Stände, alle Parteien und Parteien miteinander, alle Kräfte zusammen zum Ziel: Zwei Punkte sind zu beachten: 1. die Jugend körperlich gesund zu erhalten und 2. fittlich zu bemerken.

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Jede Körperpflege, Turnen, Spielen und Sport sind Mittel, die namentlich in Städten zurückgegangene Wehrkraft wieder zu heben. In Halle sind z. B. von den Fortbildungsschülern nur 12 Prozent in Turnvereinen tätig. Größere Arbeit ist notwendig zur fittlichen Befähigung. Durch Liebe zur Natur soll die Jugend herangebildet werden zur Liebe zum Geschöpf und zum Schöpfer. Die Jugend soll gesammelt werden in Heimen, die angenehmen Aufenthalt bieten.

In unserer Stadt ist schon viel geschehen für Jugendfürsorge. Neben den Turn-, Gesellen-, Schrebergärten-Vereinen, neben den Fabriks-, Reichs- und anderen Jugendverbänden hind es vor allem die kirchlichen Vereine, die auf diesem Gebiete reine Bestrebungen entwickelt haben. Bei der Zentralanstalt sollen diese Organisationen nicht in ihren Werken gehindert werden, sie sollen an Umfang und Stärke zunehmen. An die Stelle will man sich nun wenden. Nicht Nisthilfen an, sondern deren Vertilgung von der Schule soll die Bestrebungen von der Jugendfürsorge fördern. Es gilt zu diesem Zweck Persönlichkeiten zu gewinnen, die neben Autorität, die sie besitzen müssen, es verstehen, jung zu sein mit der Jugend, die ungenügend ist in den Dienst der guten Sache stellen. Alle Klassen müssen helfen: Geistliche aller Bekenntnisse, die Schule und ihre Organe, die Innungen, die Sportvereine u. a. a.

Der Ortsausschuss Halle, der im Anschlusse an den bestehenden Bezirksausschuss (Sitz Merseburg) gebildet werden soll, stellt für sein Wirken folgendes Programm auf: 1. Förderung der Bestrebungen der bestehenden Vereine. 2. Beschaffung zweckmäßiger Räume, Bilder usw. 3. Veranstaltung von Familienabenden. 4. Gründung von Jugendheimen. 5. Gewinnung von für die Jugendfürsorge interessierter Persönlichkeiten. 6. Legung eines permanenten Arbeitsausschusses. 7. Anlage einer Suchtambulanz. 8. Zusammenwirken des Ortsausschusses mit dem Bezirksausschuss. Diese Tätigkeit ist fest besch. Aber die Befähigung und Fürsorgepflichtverhaltung selbst mehr und so werden wohl der Staat und die Kommunalbehörden es an Unterstützung nicht fehlen lassen. Es ist besser Krankheiten vorzubeugen, als Krankheiten

Fertige Kleider für alle Zwecke. kaufte man vorteilhaft bei boemanns

zu helfen. Mit Liebe und Lust muß gearbeitet werden. Die Jugendpflege muß Volkseide werden.

In der Hand von Zeitigen genügt die Verklammerung die Gründung des Deutschen Arbeitervereins und behält sich nach längerer Diskussion die Wahl des Vorstandes, des Ausschusses für die nächste Gelegenheit vor. Zu betonen ist, daß in den Ortsausführer der Eintritt aller Vereine und Persönlichkeiten, die sich für Jugendpflege interessieren, frei ist.

Vorgarten und Reklameschild.

Durch eine Entschädigung des Oberverwaltungsgerichtes wurde bargehen, daß die Polizeibehörde berechtigt ist, die Benutzung des Eigentums zu beschränken.

Nach einer für 5. ergangenen Bauordnung sollen die Vorgärten nur zu Gartenanlagen benutzt werden. Es hätte in seinem Vorgarten, Lindenweg, ein Schild aufgestellt, dessen Aufschrift auf eine Handlung hinwies. Als 7. die Auforderung erhielt, das Reklameschild aus dem Vorgarten zu entfernen, erhob er Klage mit dem Antrage, die polizeiliche Verfügung außer Kraft zu setzen, indem er behauptete, ein Vorgarten im Rechtsinne sei nicht vorhanden, das Schild sei auch nicht auffällig und verunzere das Straßenbild überhaupt nicht; einer recht unangenehmen Ansicht gewähre aber die in der Nähe befindliche Anschlagtafel.

Nachdem der Bezirksausführer die Klage abgewiesen hatte, legte 7. Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein, welches einen Sachverständigen hörte. Dieser erklärte, der Lindenweg gewähre einen rechtzölligen Einblick mit seinen höchsten Landhäusern; das Reklameschild würde andringlich und verlegend und verunzere die Gegend in erheblicher Weise. Das Oberverwaltungsgericht trat der Entscheidung des Bezirksausführers bei und bekannte, umbedingt sei hier ein Vorgarten im Rechtsinne anzunehmen. Nach der in Rede stehenden Bauordnung soll der Vorgarten nur zu gärtnerischen Anlagen benutzt werden. Zu diesen Anlagen müsse das störende und aufdringliche Reklameschild nicht. Die Polizeibehörde war berechtigt, die Entfernung des Schildes zu fordern.

Das Projekt der Elstertalbahn

— so wird uns geschrieben — ist entgegen umlaufenden Gerüchten noch nicht begraben. In verschiedenen Gemeinden finden gerade jetzt erneut ernste Erhebungen statt, die erhoffen lassen, daß die Bahn zustande kommt.

Die Festschule

wird voraussichtlich im Mai ihre Tätigkeit beginnen. Zur Erstellung des Unterrichts ist ein tüchtiger Fachmann, der Führer Wilhelm Schade hier, bestellt worden. Zum Einleben ist der Platz bei der hiesigen Feuerwehr Halle-Stb. der halb chauffiert wird, halb lediger Boden bleibt, überlassen worden.

Föblicher Unfall.

Als am Sonntag abend kurz vor Mitternacht auf einem ankommenenden Zug der Sektellerei Bahn der Bahnbetriebsstelle Hiderich die Lokomotiven in den einzelnen Wagen auseinander, wurde er vom Zuge herabgeschleudert und fiel mit solcher Wucht auf das Pflaster, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Man brachte den Schwerverletzten ins Elisabethkrankenhaus; dort starb er alsbald. Der Verunglückte war 32 Jahre alt und verheiratet.

Stadttheater. Am Mittwoch nachmittags 3 Uhr findet in Hildesheim auf die Schulfest eine einmalige Aufführung statt. Die Preise bewegen sich von 25 Pf. für den billigsten bis zu 1.20 M. für den teuersten Platz. Mittwoch abend wird „Der Rosenkavalier“ mit H. Vogel in der Titelrolle zum 4. Male gegeben. Donnerstag findet eine normale Wiederholung von „Claus und Helme“ statt, da die A. Aufführung am Sonnabend vollständig ausverkauft war. — Am Karfreitag bleibt das Theater geschlossen. — Sonnabend „Faust“, 1. Teil von Goethe, in vollständiger neuer Inszenierung. Die Musik, von Professor Arno Kessel komponiert, gelangt hier zum 1. Male zur Aufführung. (Die Uraufführung erlebte sie am Sophientheater zu Dresden.) Der in Berlin lebende Komponist hat sein Erscheinen vor Premiere in sichere Aussicht gestellt. — Für die Osterfeierlage werden schon von morgen ab Vorstellungen angenommen. In nächstemem Teil das Repertoire bekannt gegeben: Donnerstag nachmittag „Claus und Helme“, abends „Der Rosenkavalier“, Montag nachmittags „Der Graf von Luxemburg“, abends „Rödingstiner“, Dienstag abend — „Mener Blut“. (!!) (Auf diese faule Operette hätte das hiesige Publikum gern verzichtet.)

Der Kornverkauf für die Opernschiffahrt unter Mitwirkung allerorts Bühnen der folgenden Bezirke, München, Dresden, Mannheim und der Stadttheater Hamburg und Leipzig ist in vollem Gange. Es lei bemerkt, daß für die Käufer von Billetts zu beiden Vorstellungen — Sonntag, den 23. April, „Trifan und Jolde“ unter Leitung von Arthur Kirsch und Sonntag, den 7. Mai, „Ibello“ — in dieser Woche bis Donnerstag abend ermäßigte Preise festgelegt sind. Sonnabend nachmittags 10 Uhr wird der Einzelverkauf zu „Trifan“ und „Ibello“ eröffnet und ist dann der volle Preis zu zahlen.

Die Tonbild-Bühne bringt diese Woche ein ausgezeichnetes Programm. Während das Drama „Auro Neune“. Dieser Film führt uns in den fernen Westen und zeigt uns ein Bild aufopfernder Freundschaft. Prädigst ist die Naturaufnahme „Amriten der Giesler des Öbermergates“. Der Film „Der Gelangene im Kaukasus“, weiset unter Interesse aus höchste und zeigt, welcher Aufopferung ein Frauenerbe fähig ist. — Doch auch für den Humor ist geplant. „Das gefährliche Alter“ ruft wahre Lachsalzen hervor. — Ein Besuch der Tonbild-Bühne ist zu empfehlen.

Musikalisches Gottesdienst. Am Karfreitag, abends 8 Uhr, findet in der Westkirche ein liturgischer Gottesdienst statt, in dem der Kirchenchor „Mauritians“ mehrere Passionenspiele und Motetten von Palestrina, Bach, Mozart, Haydn und Schütz zum Vortrag bringen wird. Vollständige Texte zu 10 Pf. werden an den Kirchentoren verteilt.

In der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins (E. B.) findet die zweite Anmeldung und Aufnahmeprüfung

der nachträglich eingetretenen Lehrlinge am Donnerstag, den 20. April, nachm. 2 Uhr im Schulsaal, Gr. Ulrichstr. 10, statt. Der Unterricht beginnt am Montag, den 24. April, nachm. 2 Uhr. Nähere Auskunft über Stundenplan, Einteilung der Maßprufe usw. erteilt die Geschäftsstelle.

Nach dem System Stolze-Sören beginnen neue Stenographie-Unterrichtsstunden am 11. bezw. 13. und 20. d. Mts. Interessenten werden auf das in der heutigen Nummer enthaltene Inserat, aus dem alles Nähere zu ersehen ist, aufmerksam gemacht.

Blutige Schlägerei. In der letzten Nacht gegen 1 Uhr fand zwischen mehreren Studenten und Kaufleuten in der Gr. Ulrichstraße eine Schlägerei statt, wobei ein Stud. phil. eine erhebliche Kopfverwundung erlitt, die einen Transport nach der Klinik notwendig machte. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er jedoch alsbald wieder entlassen.

Strohbiemen-Streife. Bei einer in vergangener Nacht abgehaltenen Streife wurden in dem am Letztener Wege stehenden Strohbienen drei Männer nächtlich angetroffen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Halle'scher Beamtenauschuss.

In der letzten Hauptversammlung des Halle'schen Beamtenauschusses wurden in den Vorstand die Herren Oberpostsekretär Debus, M. d. S. d. A. als Vorsitzender, Technischer Eisenbahnschreiber Dietrich als Schriftführer, Oberpostsekretär Schaar Schmidt als Kassierer, Lehrer Lorenz und Magistratssekretär Weder als Beisitzer gewählt.

Dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr entnehmen wir folgendes: Dem Verein gehören zurzeit 20 Beamtenvereine mit 4010 zählenden Mitgliedern an. Zu Anfang des Geschäftsjahres wurden Sitzungen aufgestellt und genehmigt. Auf die eingereichten Denkschriften bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses erhielt d. S. B. A. vom Herrn- und Abgeordnetenaus den Bescheid, daß die Denkschriften zur Berücksichtigung empfohlen seien. Auf die in letzter Zeit bei den mittleren preussischen Beamten angestellten Ermittlungen werden keine großen Hoffnungen gesetzt. Um weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen, muß erst das Ergebnis der amtlichen Erhebungen abgewartet werden.

Das Verwaltungsverfahren, wegen Heranziehung der Gehaltsnachzahlungen 1908 zur Steuer 1910 ruht solange, bis das Oberverwaltungsgericht in der gleichen Angelegenheit entschieden hat. Aus dem Mitteilungsbericht wurde Klage über die Schmierigkeiten bei der Aufnahme von Beamten in die hiesigen Universitäts-Kliniken geführt, und beantragt mit Rücksicht auf die Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen und Medizinischen Angelegenheiten bei der Verwaltung der hiesigen Kliniken deswegen vorstellig zu werden. Auch diese Angelegenheit ist noch nicht erledigt.

Der Klassenbericht zeigt ein erfreuliches Bild. Unter Verbleibendem nahm die Vermählung von einem Schreiben des hiesigen „Sozialen Ausschusses“ Kenntnis. Es wurde beschloffen, zur Unterstützung der Betroffenen auf die Mittelfeder hinzuwirken, daß ihre Einkünfte soviel als möglich nicht mehr Sonntags erledigt, damit die Sonntagsruhe für die Angestellten durchgeführt werden kann.

Die Versammlung nahm von der Mitteilung Kenntnis, daß Herr Stadtratsmitglied Prillisch seine in einer konservativen Versammlung ausgesprochene Forderung: — den Beamten den Beitritt zu Konsumvereinen zu verbieten — zurückgenommen und als zu weit gegangen bezeichnet habe. Der S. B. A. hat in dieser Forderung eine Beschränkung der wenigen Rechte der Beamten erblickt, und dem Herr Prillisch seine Zeit aufgestellt würde, in Verbindung gesetzt.

Zum Schluss wurde dem von hier scheidenden Vorstandsmittels Herrn Eisenbahnsekretär Erdge der Dank der Versammlung für seine tatkräftige Mitarbeit ausgesprochen.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle-N.

hielt vor einigen Tagen in Wittig's Restaurant seine Monatsversammlung ab. Diefelbe wies diesmal einen besonders starken Besuch auf, weil auf der Tagesordnung die etwas eigenartige Verbindung der Magistratsvorlage betreffs Wohnungsplan für das nordwestliche Stadtgebiet (Stadtverordnetenversammlung vom 6. März d. J.) stand.

In energischer Weise wurde von den versammelten Seiten Front gemacht, nicht so sehr gegen die tatsächliche Berechtigung, als vom Standpunkte der gefährdeten Vorantizipanten (Grüßlich, Gieseler und Traub) gegen die unrichtige und zur Ausführung geeignete Verbindung, auf welche der Magistrat die Vorlage stützt. Es heißt nämlich dort:

„Die Bebauung im Norden der Stadt sei mit der Ober-Real- schule im weitestgehenden abgeschlossen, die Entwicklung der Stadt bringe geteilt nach dem linken Saaleufer, es werde daher nötig, den Geländebearbeitungen der Stadt Halle auf das nordwestliche Gebiet der Stadt auszubehnen.“

Diese Behauptungen des Magistrats stehen auf erheblichen Widerpruch. Es wurde hervorgehoben, daß der Norden der Stadt nicht bei der Ober-Real- schule aufhört, sondern bis an die Gemarkungen Lettin, Morf, Cennowitz, Seeben, Terna und Wöllisch reicht, was ein kurzer Blick auf den Bauplan der Stadt Halle zeigt (50 Bl. in jeder Buchhandlung). Im Laufe der recht interessanten Erörterungen wurde ferner berechtigte Klage geführt über noch andere, die Entwicklung des Nordens hemmende Umstände, z. B. die Geruchs- und Hygieneforderungen der im Norden an schönen Teile der Saale gelegenen Fabriken, vor allen der Größtmühle Papierfabrik. Nicht im Norden liegen auch die Verkehrsverhältnisse im Norden, so brauchen die Verkehrsbehörden, sogar die Personenschiffe, oftmals bis zu einer Stunde und mehr zum Passieren der Schwellen. Dem Projekt der Heberquerung der Ziegelwerke und Befestigung des große Mittel verlange, wurde ein anderes gegenüber gestellt: das seit Jahren bestehende Hafenprojekt in Halle-Trotha, dessen Ausführung den direkten und durch Schwellen nicht beeinträchtigt Umfahrsverkehr der Vierhunderttonnenschiffe von Hamburg her in das dicht besiedelte Hinterland von Sachsen, Bayern und Thüringen verwickeln würde. Hier allein, so meinte man, würde der wirtschaftliche Entscheidungskampf zwischen Halle und Leipzig zugunsten unserer Stadt ausgetragen werden können.

In einer einstimmig gefaßten Resolution wurde die Begründung der Magistratsvorlage als unrichtig zurückgewiesen und eine

Petition an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung beschloffen.

Halle'scher Kolonialverein.

In der öffentlichen Sitzung (mit Damen) am 8. April hielt der Rgl. niederländische Generalabtschauptmann Goozen einen Vortrag über „Niederländische Indien“, unter besonderer Berücksichtigung von „Niederländisch-Neuguinea“.

Der Redner wies zunächst einen Blick auf die Geschichte des von alterher durch seinen Reichthum an Naturprodukten berühmten Reiches, das schon im 11. Jahrhundert von mohamedanischen Karawanen aufgesucht wurde, die keine Erzeugnisse nach dem Westen brachten. Nachdem Vasco da Gama das Kap der Guten Hoffnung umsegelt und den Seeweg nach Indien gefunden hatte, begannen seine Landsleute, die Portugiesen, einen eifrigen Handel mit dem fernen Lande, und Lisboa wurde die Zentrale, von der aus holländische Frachtschiffe die Waren nordwärts, besonders nach Antwerpen, brachten. 1605 segelten dann zum ersten Male vier holländische Schiffe selber nach Indien, und 1602 erfolgte die Gründung der „Vereinigten Niederländisch-Östindischen Kompagnie“. Diese ließ sich nach und nach zu einer derartigen Ausbeutung Javas und der anderen Inseln verhalten, daß die niederländische Regierung 1800 infolge eines gewaltigen Aufstandes der Eingeborenen die Besitztümer der Kompagnie in das Eigentum des Staates übernehmen mußte. Allein die Engländer bemächtigten sich kritischer der Inseln und die Niederlande sandten erst 1824 Kriegsschiff Truppen auf Neuguinea, aber die ganzen Verhältnisse waren dort verat unglücklich, daß erst 1896 holländische Polizeistationen errichtet wurden.

Die Rgl. Neuguinea zeigt dem Meere aus einem ziemlich flachen, bald sandigen, bald feigigen Dünengebiet, an dem eine sehr starke Brandung herrscht. Ins Innere des Landes war nie ein Weg gefunden, und es ist bis zum Verdienst des Redners, daß er in den Jahren 1907/8 innerhalb 14 Monaten eine militärische Expedition von 80 Mann Stärke durch ein 36 000 qkm großes Gebiet geführt hat. Er stellte fest, daß sich hinter den Dünen weite Ebenen von fruchtbarsten Weidböden befinden, auf denen Kokospalmen prächtig gedeihen. Viehstock trifft man auf Terrassenhöfen, und bald beginnt der dicke Urwald, dessen Farnen erheben sich bedeutende Gehirzige, von hohen Schneegipfeln gekrönt. Die Flüsse sind in ihrem unteren und mittleren Laufe mit Dampfnissen von ziemlich großen Telearge besetzt, die über der Oberlauf von Kanonen und geistigen Früchten duften, weil Strömungen, Weibchen u. d. h. die Fruchtgebe leisten umhüllen lassen. Die Bevölkerung befindet sich auf einem ungewöhnlich hohen Kulturstande, d. h. etwa auf dem Stande, Stolz auf ihre Stadt, sind diese Leute stets mit Waffen versehen, selbst wenn sie auf ihren Landbesitz gehen. Das ist auch ohne weiteres erklärlich; denn jeder Angehörige dieses Naturvolkes geht rüstigloslos seinen jeweiligen Neigungen nach, und bei dem überaus allgemeinen Mißtrauen gibt es unausgeseht blutige Kämpfe zwischen den Stämmen sowie den Einzelnen. Männer und Weiber wohnen getrennt in besonderen Häusern, ebenso die Junggeheilen und etwaige Gäste. Die aus rot zubehauenen Fingerringen und Blättern hergerichteten Bauhöfen eines — gemeist möglichst verteideten — Dorfes gruppieren sich um einen kleinen freien Platz, auf dem Versammlungen stattfinden. Zu festlichen Gelegenheiten schmücken sich Männer und Weiber mit Palmblättern, Schweinehäuten und Kotoskarnen. Weber Wege noch Wege sind vorhanden, und man konnte es dem Redner unumwunden glauben, daß er es als einen hochgenuß empfunden hat, als er nach 14 Monaten endlich mal wieder in einem Bett schlafen konnte.

Der Redner schloß seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß die Niederlande durch eine große Zahl von Anberaumt der ungewöhnlich kühnartigen Verhältnisse gut gelungenen Lichtbildern bestens unterstützt. Leider hätte eine Reihe von unzufälligen Damenfüßen die freie Aussicht.

Die Sektellerei hatte am 7. d. Mts. in Bauers Brauerei-Versammlung. In der bekanntesten feierlichen Weise wurden durch den Obermeister Herr W. Raufsch 8 Ausgelernte zu Gesellen losgelassen. Drei von diesen sind für ihre gut gelieferten Gesellenstücke vom Halle'schen Innungsabschluss prämiert worden. Unter anderem beschloß man die Erweiterung des Innungsbezirks, und zwar wird man den Saalekreis mit einbeziehen.

Galvanisiererei. In dem Bericht über die letzte Sitzung des Galvanisierereis war gesagt worden, daß das Presbyterium der Domgemeinde einen Prozeß mit der Regierung wegen der Ländereien gehabt hat. Das trifft nicht zu; es handelt sich hierbei um ein berechtigtes Einverständnis und einen Ausgleich mit der Rgl. Regierung.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsgesellschafter. Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes findet Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr im Verbandsheim statt. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes für das neue Geschäftsjahr. Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung der Deutschen Reichsgesellschafter 1911, am 10. Juni in Schwabach, Anträge des Verbandes zur Hauptversammlung u. a. m. Allgemeines und plötzliches Geschehen ist dringend erwünscht.

Halle'scher Fußballsport.

Saalegauler Wasser I gewinnt gegen Leipziger Ballspielklub I mit 4:2.

Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. Wader für den erkrankten Goe und Ballspielklub für den Torwächter. Das Spiel wurde von Anfang an beiderseitig flott durchgeführt. Wader war zeitweise überlegen und konnte bis Halbzeit 1 Tor erzielen.

Nach der Pause nimmt das Spiel wiederum mit einem schnellen Tempo seinen Fortgang. Wader vermag den Ball noch dreimal ins heimische Tor zu lenken, während Ballspielklub nur 2 Tore entgegennehmen kann. Die Wadermannschaft spielte im Gegensatz zum vorhergehenden Sonntag viel fester und energischer.

Time is money, sagt der Amerikaner.

Er hat keine Zeit, sich ins Bett zu legen und Schwämmen zu machen, wenn er erkrankt ist, und andere deutschen Geschäftleute machen es ebenso, haben sie sich erkältet, lieber ist an Gärten, Bierdampfung, Galschmerz, aber dort gleichen, dann wollen sie auch, daß man alle diese Beschwerden beugen und lieber durch den Gebrauch von Rauschstoffen (einem Mineral-Bad) los werden kann. Nach dem hier bezugnehmend, denn die Schachtel kostet nur 8 Pf. Man lasse sich aber keine Nachahmung aufschreiben.

Kostüme Leewendahl's Mäntel

95 Pfg. Bazar 95 Pfg.

21 Gr. Ulrichstrasse 21.

Geschenk-Artikel. Spielwaren. Wirtschaftsartikel.
Pariser Bijouterien. Offenbacher Lederwaren.
Unerreicht an Geschmack, Auswahl, Qualität.

Ohne Ausnahme
Jedes Stück **95 Pfg.** Jedes Stück

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Zuvorkommendste Bedienung.

Eröffnung

4 Uhr Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

JLSENBURG Harz-Luftkurort
Herrliche Lage
Prospekt mit Wohnungsanzeige
gratis von der Kurverwaltung.

Dr. Brehmer's Heilanstalten
Chefarzt Dr. Sobotta
Tuberkularium, Erhignisabteilung
Sommer- u. Wintergarten
Abt. für Lungenkranke
601 Meter ü. d. N.

für Lungenkranke
Görbersdorfer Schl.

Verlobungsanzeigen

fertigt geschmackvoll, sauber, schnell und preiswert an

Buchdruckerei Otto Hendel
Gr. Brauhausstr. 17 (Druckerei-Kontor).
Fernsprecher Nr. 1133.

Frischen Wels
in ganzen Fischen und ausgeschnitten empfiehlt
Friedrich Kraemer,
Fischerplan 3 Tel. 205.
Markttags Tel. 2432.

Schwedische Arbeitssperde.
Chr. Körber,
Dorotheenstr. 7. Telephon 1195.

Osterpostkarten
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
A. Fritze,
Papierhdlg.,
Nicolaistrasse 12.

Praktische Gardinenspanner
G. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Obstweinschänke
a. d. Heide
Regelmässig Mittwoch Konzert.
H. Rlose.

Knaben-Garderobe

Vom einfachen bis vornehmsten Genre.
Enorme Sortimente
Billigste Preise.

Wir legen Wert auf solide, haltbare Stoffe und gute Verarbeitung.

Jedes Façon
Jede Grösse
Jede Preislage

J. Lewin
Halle 1/5. Marktplatz 2 u. 3.

Madenwürmer
Anthraxen, die genau Kiesel, 1,20 A. bei Einl. von 1,40 A. franco.
Laboratorium des Dr. v. Erbschütz in den Apotheken. In Halle a. S. Strichgasse, Köpenickstr., Obenpölnitzstr., Engelsplatz.

M. W. Briketts
Mit der vielfach verbreiteten Behauptung, daß es hier am Platze verschiedene Qualitäten gibt, entgegenzutreten, erklären wir hierdurch, daß wir

Briketts M & W
mit der Krone
nur von Oberröblingen und nur in Ia-Qualität
liefern; Teufelshaler M. W. Briketts werden schon seit etwa 1 1/2 Jahren nicht mehr hergestellt. Zur Lieferung zu Sommerpreisen halten wir uns bestens empfohlen.
Sachse & Müller,
Gosdorskerstraße 1 (Kohlenabdt. der Firma Ed. Vönde & Straßer) Tel. 59.

Als bestes zum Brotaufstrich empfohlen
als auch bei Torten
füllung 1/2 Pf.

Knäusels Melange-Marmelade 13 Pf. mit 5% Rab.

Knäusels Pflaumenmus Spezial 15 Pf. mit 5% Rab.

Knäusels Honig-Ersatz 20 Pf. mit 5% Rab.

Knäusels Speise-Fett 33 Pf. mit 5% Rab.

Knäusels Schmalz 28 Pf. mit 5% Rab.

Albert Knäusel,
Bernburgerstr. 15,
Südenstraße 2,
Neupölnitzstr. 72,
Schmeerstr. 21.

Geschäfts-Übernahme.
Einem weiteren Publikum von Halle a. S. und Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft für
Hufbeschlag u. Wagenbau
selbst wieder übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, in derselben Weise wie früher durch saubere Arbeit und mäßige Preise Zufriedenheit und Vertrauen im Publikum zu erwecken. Um günstigen Zuspruch bittet
Friedrich Berlich, Schmiedemstr.,
Gr. Steinstr. 47.

Wringmaschinen
besonders preiswert.
G. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Feurich-Flügel u. Pianinos
Alleinvertretung
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 635.

Hochzeits-, Jubiläums- und Patengeschänke in Gold, Silber und Geislingen schwer verarbeiteten Allendwaren.
Schenswerte Ausstellung und grosse Auswahl in der Maseberg-Passage und 3 Schaufenstern.
Paul Maseberg, Juwelier,
nur Grösse Ulrichstr. 48, gegenüber der Böbergasse.

Kleiderbürsten
75 Pf. 1 Mk. und besser.
G. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Hilmar Kaufmann
Umzüge
Hilmar Kaufmann,
Halle a. S., Leipzigerstr. 4 u. 5.

Verlobungsringe
in schmalster, bodengünstiger Form, das Gold von 4/6 an bis 40/46
Juwelier Ritzel, Schmeerstr. 12,
420 Saupferstraße, Bernstr. 34/35.

Familien-Nachricht.

Verein ehem. 36er.
Am 10. d. Mts. ist unser lieber Kamerad, der Königl. Strafanstalts-Aufseher a. D.
Herr Karl Lehmann
im 79. Lebensjahre verschieden. Wir betrauen einen biederen, braven Kameraden. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.
Halle a. S., den 11. April 1911. Der Vorstand.
Beerdigung Donnerstag 3 Uhr auf dem Trothauer Friedhofe. Versammlung 2 1/2 Uhr auf dem Denkmalsplatze in Trotha.

lung
stief
tinen
verer
des
nten
sche
den
uten
atte,
ndel
der
nach
der
rüm-
nie".
tung
sische
nge-
des
gten
1824
sische
mitte
igeli-
ntich
lehr
ein
er
sische
dem
den
auf
mon
essen
der
sicht
kaufe
bar,
ldet,
um-
inge-
zeit.
eben,
ohne
oltes
dem
utige
e und
sungen
süßen
mög-
freien
egen-
tern,
sind
uben,
nach
te.
ischen
er un-
thern
süßen
b.
herei-
den
los-
süßen
Inter
und
bes
bet
ände-
um
der
Die
mens-
ages-
Wahl
sichte
ndes
s Gr.
ub I
den
Spiel
war
sheit
sinal
Tore
enjah
ER.
aren
Ges-
eben
hese
Pse
Fang
Hoch
Bfa.

